

„Spendet Licht in den Hut“

Alexander Pascal Forré und Paul Faltz mit „Verfassung“ im Kunstmuseum

CELLE. „Wie kann man Licht teilen?“ Diese Frage steht im Mittelpunkt der Lichtkunst-Ausstellung „[p:lux] licht teilen“ im Kunstmuseum. 14 junge Künstlerinnen und Künstler, alle Studierende bei Mischa Kuball an der Kunsthochschule für Medien in Köln, haben Antworten gefunden. In der CZ-Serie „Licht teilen mit ...“ stellen sie ihre Positionen vor. Die Medienkünstler Paul Faltz und Alexander Pascal Forré unterhalten sich über Schwindel und Schwäche, Licht und Teilhabe.

Paul Faltz: Wie sind wir eigentlich hier in Celle gelandet?

Alexander Pascal Forré: Anfang des Jahres kam Magdalena Götz zu uns nach Köln ins Seminar und fragte uns nach Projektideen für die Ausstellung im Kunstmuseum Celle. Du warst gerade im Iran und hast einen Film gedreht. Eigentlich hätte Mischa Kuball statt uns ausstellen können, aber großzügigerweise übergab er uns Studierenden die Aufgabe.

Faltz: Stimmt, und das ist ganz besonders, denn Celle ist berühmt für seine Lichtkunst. Wie sind wir denn auf unsere Arbeit und den Titel „Verfassung“ gekommen?

Forré: Das Thema der Ausstellung ist „Licht teilen“, es geht also um Licht und um Partizipation, um Teilhabe. Was gibt es Schöneres, als Licht zu spenden, gerade jetzt zur dunk-



Alexander Pascal Forré (links) und Paul Faltz spenden ihrer Arbeit „Verfassung“ Licht. 2016 – Leuchtstoffröhre, Schaltung, Sensorik, Kabel, Hut, Gießharz.

CZ-Serie
Licht teilen mit
...

len Weihnachtszeit? Ein Gefühl, ein Prozess: Menschen, denen es schlecht geht, durch Spenden kurz in die Seele blicken zu dürfen. Leider kein Moment von Dauer. Mit Schwäche rühmt sich keiner. Jeder hat diesen Zustand schon mal erlebt. Es ist nicht einfach, die eigene Schwäche zu erkennen und dann zu überwinden. Hilft Spenden?

Faltz: Der Hut ist erstmal nur ein Behälter, der Informationen sammelt.

Forré: Obwohl alles Mögliche da drin landet, wie Geldstücke, Bustickets oder Müll,

reagiert die Leuchtstoffröhre nur auf Licht.

Faltz: Ein flackerndes Licht, das hell aufleuchtet, wenn Licht gespendet wird, als ob es mit dir reden würde, oder dich anpöbelt.

Forré: Ja, genau, es geht um Kommunikation aber auch um das Gefühl der Ohnmacht.

Faltz: Wie meinst du das?

Forré: Ob Bürgermeister oder Obdachloser, wir sind alle voneinander abhängig. Auch als Künstler hat man oft das Gefühl, „betteln“ zu müssen, um in großen Häusern ausstellen zu dürfen. Die Selektion ist

Macht. Diese anti-partizipatorische Haltung mit der Möglichkeit, teilzuhaben, haben wir selber oft erlebt.

Faltz: Meinst du die anderen Arbeiten, die wir vorgeschlagen haben, die aber nicht realisiert wurden: „Zelle HART“ und „Die Fassade ist kaputt!“?

Forré: Ja, genau. Es gibt Momente, in denen ich mich ohnmächtig fühle, weil man abhängig ist. Bei mir ist es Schwindel. Und bei dir?

Faltz: Für mich stand eher das Eingreifen in ein vorhandenes System im Vordergrund. Aber hier tauschten wir Akto-

ren durch Agitatoren aus. Also eher eine Verschiebung von Systemen, oder?

Forré: Ja. Und wir hatten das Glück, in Celle einem so professionellen und hilfsbereiten Team zu begegnen.

Faltz: Stimmt. Und Teilhabe ist die größte Gabe. Also: Spendet Licht in den Hut! (cz)

[P:LUX] LICHT TEILEN

Die Installation von Alexander Pascal Forré und Paul Faltz ist zu erleben in der Ausstellung „[p:lux] licht teilen“. Bis zum 6. März ist sie im Kunstmuseum Celle zu sehen. Weitere Informationen zu Ausstellung, Führungen und Begleitprogramm unter www.kunst.celle.de.

i Paul Faltz (Jahrgang 1985) und Alexander Pascal Forré (Jahrgang 1982) leben und arbeiten in Köln als Kameramann, Beleuchter und Medienkünstler. Seit 2010 studieren sie an der KHM Köln. Gemeinsam entwickeln sie Projekte, so zum Beispiel *Noise du Chocolat* (Krabband aus Maschinen).